Beschreibung zur HR Personalwirtschaft 2015.4.1 (11/2015)

© Sage GmbH 2015

Inhalt

BESCHREIBUNG ZUR SAGE HR PERSONALWIRTSCHAFT 2015.4.1 (11/2015) 3

1 SYSTEMVORAUSSETZUNGEN 3

1.1 BETRIEBSSYSTEME UND SOFTWARE FÜR DIE PERSONALWIRTSCHAFT 3
1.1.1 ALLGEMEINES 3
1.1.2 ÜBERSICHT 3
1.2 HARDWARE FÜR DIE PERSONALWIRTSCHAFT 4
1.2.1 DATENBANKSERVER (MINDESTANFORDERUNG) 4
1.2.2 DATENBANKSERVER (EMPFEHLUNG) 4
1.2.3 APPLICATION SERVER (MINDESTANFORDERUNG) 5
1.2.4 APPLICATION SERVER (EMPFEHLUNG) 5
1.2.5 CLIENT (MINDESTANFORDERUNG) 5
1.2.6 CLIENT (EMPFEHLUNG) 6
1.2.7 NETZWERK 6
1.3 MITARBEITERPORTAL 7
1.3.1 HARDWAREKONFIGURATION 7
1.3.2 KONFIGURATION DES NETZWERKS 7
1.3.3 UNTERSTÜTZTE BETRIEBSSYSTEME (FÜR WEBSERVER) 7
1.3.4 VORAUSSETZUNG CLIENTS 8
1.4 HR DIGITALE PERSONALAKTE 8
1.4.1 ALLGEMEIN 8
1.4.2 HARDWAREKONFIGURATION 8
1.4.3 HARDWAREANFORDERUNGEN 8
1.4.4 KONFIGURATION DES NETZWERKS 9
1.4.5 SPEICHERPLATZ DER EINZELNEN KOMPONENTEN 9
1.4.6 FREIZUGEBENE PORTS 9
1.4.7 SOFTWAREANFORDERUNG - BETRIEBSSYSTEME 9
1.4.8 SOFTWAREANFORDERUNG - DATENBANKSYSTEME 10
1.4.9 SOFTWAREANFORDERUNG - CLIENT-BETRIEBSSYSTEME 10
1.5 HINWEISE ZUR VERWENDUNG VON MICROSOFT OFFICE 11
1.6 ZEITPUNKT FÜR DIE INSTALLATION 11
1.7 HINWEISE ZU NOTWENDIGEN INTERNETVERBINDUNGEN FÜR DIE PERSONALWIRTSCHAFT 11
1.7.1 AKTUALISIERUNG DER ERIC-KOMPONENTEN FÜR DEN VERSAND DER LOHNSTEUERDATEN 11
1.7.2 ELSTAM-ABGLEICH 12
1.7.3 ONLINE-WÄHRUNGSKURSE 13
1.7.4 BEWERBUNG.ONLINE 13
1.7.5 CV-READER 13

2 MODULÜBERGREIFENDE FUNKTIONEN 13

2.1 ADMINISTRATOR 13
2.1.1 ZUSÄTZLICHER PASSWORTSCHUTZ FÜR DIE DATENBANKEN IM ADMINISTRATOR 13
2.1.2 BENUTZER- UND ZUGRIFFSVERWALTUNG 13
2.1.3 ÜBERARBEITETE FUNKTIONEN 13
2.2 CONTROLLING/ INFOCENTER 13
2.2.1 DATEN ZUR BERUFSGENOSSENSCHAFT 13
2.2.2 LOHNARTEN 13
2.2.3 DATEN ZUM RECHNUNGSWESEN 13
2.2.4 BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE 13

2.2.5 DATEN VON DER SEITE ZVK 14
2.2.6 DATEN ZUR HOCHRECHNUNG 14
2.3 DOKUMENTENMANAGEMENTSYSTEM 14
2.3.1 PARALLELE ABLAGE DER BERICHTE IM HERKÖMMLICHEN ARCHIV 14
2.3.2 ÜBERARBEITETE FUNKTIONEN 14

3 PERSONALABRECHNUNG 14

3.1 LOHNSTEUERBERECHNUNG 14
3.1.1 GEÄNDERTE LOHNSTEUERBERECHNUNG DEZEMBER 2015 14
3.1.2 VORGEHENSWEISE FÜR MANDANTEN, DIE SICH BEREITS IN 2016 BEFINDEN 14
3.1.3 LOHNSTEUERJAHRESAUSGLEICH 16
3.1.4 BERECHNUNG DER MINDESTKIRCHENSTEUER 16
3.2 STAMMDATENPFLEGE 17
3.2.1 BETRIEBSNUMMERNWECHSEL IM MANDANTEN 17
3.2.2 GÜLTIGKEITEN IM ARBEITNEHMER 17
3.2.3 HINWEIS ZU NAMENSÄNDERUNGEN BEI KRANKENKASSEN 17
3.2.4 PRÜFLAUF ZUR BERUFSGENOSSENSCHAFT 17
3.3 EEL-VERFAHREN 18
3.3.1 HINWEISE ZUR VERWENDUNG DER NEUEN DATENSATZVERSION 18
3.3.2 HINWEISE FÜR NICHT GESETZLICH KRANKENVERSICHERTE ARBEITNEHMER 18
3.3.3 MEHR TRANSPARENZ BEI DER BEZAHLTEN FREISTELLUNG WEGEN PFLEGE DES ERKRANKTEN KINDES 18
3.3.4 LOHNARTENEINSTELLUNG ZUR ERMITTLUNG DES AUSGEFALLENEN ENTGELTS BEI ERKRANKUNG DES KINDES 19
3.4 ERWEITERUNGEN IM SAGE HR DATA SERVICE 21
3.4.1 DIENST ZUM VERSENDEN VON SOFORTMELDUNGEN 21
3.4.2 ÜBERARBEITETE FUNKTIONEN 22
3.5 AUSWERTUNGEN UND BESCHEINIGUNGEN 22
3.5.1 ARBEITGEBERANGABEN IN DER ARBEITSBESCHEINIGUNG 22
3.5.2 VERDIENSTBESCHEINIGUNG ZUM ANTRAG AUF ALG II 23
3.6 ÖFFENTLICHER DIENST UND ANGELEHNTE BEREICHE 23
3.6.1 ZUWENDUNGSBERECHNUNG 23
3.7 ÜBERARBEITETE FUNKTIONEN 23
3.7.1 ELSTAM-MELDUNGEN 23
3.7.2 DEÜV-MELDUNGEN 23
3.7.3 BEITRAGSBERECHNUNG FÜR FREIWILLIG VERSICHERTE MIT EINNAHMEN NACH § 23C SGB IV 23
3.7.4 ZUSCHUSSBERECHNUNG ZUR PRIVATEN KRANKENVERSICHERUNG 24
3.7.5 LEISTUNGSUMFANG DER SAGE HR PERSONALWIRTSCHAFT BASIC 24

4 ZEITWIRTSCHAFT/ URLAUB UND ABWESENHEITEN 24

4.1 PLANUNGSMODUL 24
4.2 ZEITJOURNALE 24
4.3 ÜBERGABE VON LOHNARTEN 24
4.4 ÜBERARBEITETE FUNKTIONEN 24

5 PERSONALMANAGEMENT/ RECRUITING 24

5.1 ANONYMISIEREN VON BEWERBERDATEN 24
5.2 WORKFLOWDESIGNER 25
5.3 ÜBERARBEITETE FUNKTIONEN 25

6 REISEKOSTEN 25

6.1 ÜBERARBEITETE FUNKTIONEN 25

Beschreibung zur Sage HR Personalwirtschaft 2015.4.1 (11/2015)

Die einzuräumenden Nutzungsrechte an der in diesem Update enthaltenen Software sind zeitlich auf den Zeitraum des Bestehens eines Softwarewartungsvertrags beschränkt.

Im Übrigen entsprechen sie den Nutzungsrechten an der Software Sage Personalwirtschaft.

1 Systemvoraussetzungen

1.1 Betriebssysteme und Software für die Personalwirtschaft

1.1.1 Allgemeines

Die Personalwirtschaft ist als Client-Server-Anwendung konzipiert.

Die folgenden Anforderungen orientieren sich am aktuellen Stand der Technik. Eine Aktualisierung auf Grund von neuen technischen Entwicklungen behalten wir uns vor.

Vor jeder Installation sollte zusätzlich eine detaillierte Analyse der Systemumgebung erfolgen. Hierfür bietet sich u.a. die Funktion „Systemanalyse starten“ im Administrator an.

1.1.2 Übersicht

Produktlinie: Personalwirtschaft

Produktversion: 2015.4.1

Software-Plattform	Client					Server			SQL					
	Windows 7 Professional / Ultimate 32-Bit (x86)/64-Bit (x64) Deutsch	Windows 8 Pro X86 / 64-Bit (x64) Deutsch	Windows 8.1 Pro X86 / 64-Bit (x64) Deutsch	Windows 10 Pro X86 / 64-Bit (x64) Deutsch	Office 2013 Professional (X86) Deutsch + MS Access (Empfehlung)	Windows 2008 R2 Standard / Enterprise 64-Bit (x64) Deutsch	Windows 2012 Standard 64-Bit (x64) Deutsch	Windows 2012 R2 Standard 64-Bit (x64) Deutsch	MS SQL Server 2008 R2 Standard / Enterprise SP 3 (x86/x64) Deutsch	MS SQL Server 2008 R2 Express Deutsch SP3	MS SQL Server 2012 Standard / Enterprise (x86/x64) Deutsch SP2	MS SQL Server 2012 Express Deutsch SP2	MS SQL Server 2014 Standard / Enterprise (x86/x64) Deutsch SP1	MS SQL Server 2014 Express Deutsch SP1
Arbeitsplatz (Client)	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑						
Datenbankserver						☑	☑	☑	☑		☑		☑	
Standalone System	☑	☑	☑	☑	☑					☑		☑		☑
Application Server						☑	☑	☑						
Mitarbeiterportal						☑	☑	☑						
dPA	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑
Dakota 6.2 (ab 2016)	☑	☑	☑	☑										
Worker Service	☑	☑	☑	☑		☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑
Application Service	☑	☑	☑	☑		☑	☑	☑						

Hinweis:
Die Serverbetriebssysteme dürfen nicht gleichzeitig als Domain-Controller (PDC/BDC) genutzt werden! Einzelplatzinstallationen (SQL Server und Client identisch) dürfen nicht als Terminalserver verwendet werden! Bitte die besonderen Installationshinweise zu Windows 8/ Windows 2012 Server beachten!

Das Standalone System enthält auch den Application Server. Dies muss entsprechend bei den Anforderungen berücksichtigt werden.

1.2 Hardware für die Personalwirtschaft

1.2.1 Datenbankserver (Mindestanforderung)

Datenbankserver Hardwareanforderungen bis max. 500 Mitarbeiter und 1 Full Client + 4 Light Client Arbeitsplätze	
CPU, RAM	Intel E5-2623v3, 4 GB RAM
DVD Laufwerk zur Installation	vorhanden
freier Festplattenspeicher	3 GB (Installation) + 1GB/ Jahr (davon ca. 1 GB auf Systempartition)
Netzwerk, Grafik	Microsoft Windows Netz 100 MBit, installiertes native TCP/IP Protokoll, Farben 65000, Auflösung 1024x768
Betriebssystem	Microsoft Windows 2008 R2 Server, mit aktuellem Service Pack, DEUTSCH
Welche Datenbanken werden unterstützt?	MS SQL 2008 R2 mit aktuellem Service Pack, DEUTSCH

1.2.2 Datenbankserver (Empfehlung)

Datenbankserver Hardwareanforderungen bis max. 500 Mitarbeiter und 1 Full Client + 4 Light Client Arbeitsplätze	
CPU, RAM	Xeon E5-2643 V3, RAM 16 GB
DVD Laufwerk zur Installation	vorhanden
freier Festplattenspeicher	3 GB (Installation) + 1GB/ Jahr (davon ca. 1 GB auf Systempartition)
Netzwerk, Grafik	Microsoft Windows Netz 100 MBit, installiertes native TCP/IP Protokoll, Farben 65000, Auflösung 1024x768
empfohlenes Betriebssystem	Microsoft Windows 2012 R2 (X64), mit aktuellem Service Pack, DEUTSCH
Welche Datenbanken werden unterstützt?	MS SQL 2012 Standard (X64) mit aktuellem Servicepack (SP 2), DEUTSCH

Bei mehr als 500 zu betreuenden Mitarbeitern und/oder mehr als 1 Full und 4 Light Clients müssen spezielle Hardwareanforderungen erstellt werden und eine individuelle Analyse der Hardware erfolgen. Diese fordern Sie bitte über unseren Support an.

Es wird dann eine auf den Kunden zugeschnittene Anforderung erarbeitet. Im Zweifelsfall werden vor der Beschaffung Testinstallationen durchgeführt - um die Performance vor Ort zu überprüfen (z.B. bei komplexen Formeln usw.).

1.2.3 Application Server (Mindestanforderung)

Datenbankserver Hardwareanforderungen bis max. 500 Mitarbeiter und 1 Full Client + 4 Light Client Arbeitsplätze	
CPU, RAM	Intel E5-2623v3, 4 GB RAM
DVD Laufwerk zur Installation	vorhanden
freier Festplattenspeicher	3 GB (Installation) + 1GB/ Jahr (davon ca. 1 GB auf Systempartition)
Netzwerk, Grafik	Microsoft Windows Netz 100 MBit, installiertes native TCP/IP Protokoll, Farben 65000, Auflösung 1024x768
Betriebssystem	Microsoft Windows 2008 R2 Server, mit aktuellem Service Pack, DEUTSCH

1.2.4 Application Server (Empfehlung)

Datenbankserver Hardwareanforderungen bis max. 500 Mitarbeiter und 1 Full Client + 4 Light Client Arbeitsplätze	
CPU, RAM	Xeon E5-2643 V3, RAM 16 GB
DVD Laufwerk zur Installation	vorhanden
freier Festplattenspeicher	3 GB (Installation) + 1GB/ Jahr (davon ca. 1 GB auf Systempartition)
Netzwerk, Grafik	Microsoft Windows Netz 100 MBit, installiertes native TCP/IP Protokoll, Farben 65000, Auflösung 1024x768
empfohlenes Betriebssystem	Microsoft Windows 2012 R2 (X64), mit aktuellem Service Pack, DEUTSCH

1.2.5 Client (Mindestanforderung)

Systemanforderungen Client-PC (bis max. 500 Mitarbeiter)	
CPU, RAM	Intel® Core i3 4340/ 4 GB RAM
DVD Laufwerk	vorhanden
freier Festplattenspeicher	3 GB Installation (davon 1 GB auf der Systempartition)
Netzwerkkarte	Netz 100 MBit
Bildschirm (Größe/ Auflösung), Grafik	1280x1024 (1024x768 nur mit Einschränkungen möglich), Farben True Color
weitere	Netzwerkdrucker (Laserdrucker)

Ausstattungsmerkmale	
Textverarbeitung - Software für Serienbriefe und Bescheinigungen	Microsoft Word und Excel 2013, DEUTSCH

1.2.6 Client (Empfehlung)

Systemanforderungen Client-PC (bis max. 500 Mitarbeiter)	
CPU, RAM	Intel® Core™ i7-860 / 8 GB DDR3 RAM
DVD Laufwerk	vorhanden
freier Festplattenspeicher	3GB Installation (davon 1 GB auf der Systempartition)
Netzwerkkarte	Netz 1000 MBit
Bildschirm (Größe/ Auflösung), Grafik	Auflösung 1280x1024, Farben True Color
weitere Ausstattungsmerkmale	Netzwerkdrucker (Laserdrucker)
Textverarbeitung - Software für Serienbriefe und Bescheinigungen	Microsoft Word und Excel 2013 DEUTSCH inkl. MS Access

Alle Anforderungen gelten für den Standard - Normalfall (z.B. Lohnabrechnung - monatliches festes Gehalt - Zahlweise monatlich - ohne besondere Abrechnungen).

Bei Abweichungen vom Standard sind individuelle Anforderungen zu erarbeiten, welche für den speziellen Einsatz abgestimmt werden müssen.

1.2.7 Netzwerk

Netzwerk	
Netzwerkbetriebssystem	MS Windows Netzwerk
Netzwerkprotokoll	Native TCP/IP
Client-Organisation	TCP/IP Verbindung zwischen Clients und Server

Anmerkungen:

Eine Einzelplatzinstallation (Datenbankserver lokal) ist möglich. Hier kann ebenfalls die Express Edition des SQL Servers eingesetzt werden. Dabei sind jedoch eine Begrenzung des Datenbankzugriffs sowie eine geringere Performance zu berücksichtigen.

Eine Installation unter Terminalserver ist ebenfalls möglich.

Standard Port ist Port 1433. Dieser ist gegebenenfalls vor der Installation in der Firewall frei zuschalten. Für alle Web - Applikationen ist zusätzlich der Port 445 notwendig.

Das Betriebssystem des Datenbankservers und die Softwareversion des MS SQL Servers sollten beide 64 Bit (X64) sein und sollten identischer Generation sein. Andere Kombinationen können Einschränkungen mit sich bringen, welche z.B. durch unterschiedliche Zugriffsbeschränkungen verursacht werden.

Für alle nicht aufgeführten Systeme erfolgt keine Unterstützung durch den Support.

Bitte beachten Sie unsere gesonderte Installationsanleitung zum SQL Server. Diese können Sie in unserer Servicewelt als Dokument abrufen.

1.3 Mitarbeiterportal

1.3.1 Hardwarekonfiguration

Um eine optimale Performance und Sicherheit zu gewährleisten, empfehlen wir den Einsatz eines dedizierten Webservers. Wenn eine Parallelinstallation zwingend notwendig sein sollte - (z.B. MS SQL Server und Webserver auf derselben Maschine), kann es zu Einschränkungen des Betriebs der Applikation (Performance) kommen.

Hardwareanforderungen Webserver	
CPU, RAM	Intel E5-2623v3, 8 GB RAM
DVD Laufwerk zur Installation	vorhanden
Freier Festplattenspeicher (davon ca. 1 GB auf Systempartition)	10 GB Installation
Netzwerk, Grafik	Microsoft Windows Netz 100 MBit, installiertes native TCP/IP Protokoll, Farben 65000, Auflösung 1280 x 1024
empfohlenes Betriebssystem	Microsoft Windows 2012 R2 Server
mit aktuellem Service Pack, DEUTSCH	

Diese Konfiguration ist eine Empfehlung für eine durchschnittliche Portalnutzung bei 50 bis 100 gleichzeitigen Zugriffen maximal.

Eine exakte Systemanforderung für einen Webserver ist nicht möglich, da diese von der Anzahl der Zugriffe, der verwendeten Portalfunktionen und dem Datenvolumen der Datenbank (Komplexität der Organisationsstruktur, Anzahl Reisen, Urlaub usw.) abhängig ist.

Bei größeren Installationen muss eine Hardwareanforderung speziell für den jeweiligen Anwender im Vorfeld evaluiert und zusammengestellt werden.

1.3.2 Konfiguration des Netzwerks

Netzwerk	Mindestens	Optimal
Netzwerk-protokoll	Native TCP/IP	Native TCP/IP
Client-Organisation	TCP/IP Verbindung zwischen Clients und Server	TCP/IP Verbindung zwischen Clients und Server

Es muss der Port der Webservers zu den entsprechenden Clients bei einer möglichen Firewall freigegeben sein. Bei einer Standardinstallation ist das der Port 80.

Des Weiteren muss eine Verbindung zwischen dem Microsoft SQL Server und dem Web – Server möglich sein. Diese Verbindung wird standardgemäß über Port 1433 aufgebaut.

Welchen Port Ihr SQL Server nutzt, können Sie in der SQL Server-Netzwerkkonfiguration einsehen.

1.3.3 Unterstützte Betriebssysteme (für Webserver)

Die folgenden Betriebssysteme werden für die Installation des Mitarbeiterportals vollständig unterstützt:

Windows 2008 R2 Server X64 Service Pack 1

(Standard- und Enterprise Edition) – Deutsch + IIS 7.5

Windows 2012 Server X64 Service Pack 1

Deutsch + IIS 7.5

Windows 2012 R2 Server X64 Service Pack 1

Deutsch + IIS 7.5

Hinweis:

Der Webserver darf nicht gleichzeitig die Rolle eines Domänen – Controllers (PDC / BDC) erfüllen! Ein Parallelbetrieb der Rollen Webserver und Domänencontroller wird nicht unterstützt. Ursache

dafür sind abweichende Berechtigungsstrukturen. Der Webserver darf nicht gleichzeitig die Rolle eines Terminalservers erfüllen!

Hinweis:

Eingeschränkte Unterstützung – nur zu Test- und Vorführzwecken bzw. für Einzelnutzerbetrieb:

Windows 7 Professional / Ultimate / Enterprise X86 Deutsch

Windows 7 Professional / Ultimate / Enterprise X64 Deutsch

Client – Betriebssysteme unterstützen für den IIS (= Webserver) nur eine eingeschränkte Anzahl paralleler Verbindungen und sind daher nicht für den Live – Betrieb eines Mitarbeiterportals geeignet!

1.3.4 Voraussetzung Clients

Microsoft Internet Explorer ab Version 9.0

Mozilla Firefox ab Version (aktuelle Version)

Google Chrome ab Version (aktuelle Version)

1.4 HR Digitale Personalakte

1.4.1 Allgemein

Die digitale Personalakte basiert auf Sage DMS. Die Schnittstelle zur digitalen Personalakte setzt voraus, dass Sage HR Suite als Lizenz vorliegt und lauffähig installiert wurde.

Bitte beachten Sie unbedingt auch die Systemvoraussetzungen von Sage HR unter Einsatz der Integration der digitalen Personalakte. Diese finden Sie im Autorun des Installationssetups.

1.4.2 Hardwarekonfiguration

Um eine optimale Performance und Sicherheit zu gewährleisten, empfehlen wir den Einsatz eines dedizierten Servers für Sage DMS.

Wenn eine Parallelinstallation zwingend notwendig sein sollte - (z.B. MS SQL Server und Sage DMS auf derselben Maschine), kann es insbesondere bei hohen User-Zahlen oder großen Datenmengen zu deutlichen Performance- oder Stabilitätseinbußen kommen.

1.4.3 Hardwareanforderungen

Hardware	Mindestausstattung
CPU, RAM	1x CPU Intel XE5640 2,66GHz / 6GB RAM (3x2GB)
DVD Laufwerk zur Installation	vorhanden
freier Festplatten-speicher	3 x 146 GB SAS 15k 2,5" Raid5 oder 4 x 146 GB im RAID 10-Verbund
Netzwerk, Grafik	Microsoft Windows Netz 100 Mbit (oder schneller), installiertes native TCP/IP Protokoll, Farben True Color, Auflösung mind. 1024x768
empfohlenes Betriebssystem	Microsoft Windows 2008 R2 Server mit Service Pack 1

Diese Konfiguration basiert auf der Annahme, dass ca. 21.000 Dokumente pro Jahr importiert werden. Das entspricht bei 500 Arbeitnehmern durchschnittlich ca. 85 Dokumenten pro Tag und einer Nutzung der Hardware von ca. 5-6 Jahren (ohne einen Sekundärspeicher).

Die Leistung stellt sich folgendermaßen dar:

Filesystem: bei ca. 100 Dokumenten am Tag liegt das Volumen bei ca. 2 GB pro Jahr

Datenbank: ca. 500 MB reine Daten pro Jahr, 500 MB Transaktionsprotokoll pro Jahr

(entspricht ca. 3 GB reinen Daten in 5 Jahren und ca. 3 GB Transaktionsprotokoll)

Beispiel einer Laufwerksaufteilung:

Laufwerk	Komponente	reservierte Speichermenge
C:\	Betriebssystem und d.3 Applikation	100 GB
D:\	Dokumentenbaum	50 GB
E:\	Datenbank / Transaktionsprotokoll	50 GB
F:\	Anlieferung / Verarbeitung	50 GB

Abhängig vom aktuellen bzw. zukünftigen Dokumentvolumen und deren durchschnittlicher Speichergröße bietet d.velop verschiedene Möglichkeiten der Skalierung.

Übersteigt der ermittelte Speicherbedarf die obige Berechnungsgrundlage, wird ein sekundärer Speicher empfohlen. Hierzu sollten SQL-Server, d.3-Server und Fileserver auf getrennten Rechnern betrieben werden.

1.4.4 Konfiguration des Netzwerks

Netzwerk	Mindestens	Optimal
Netzwerk-protokoll	Native TCP/IP	Native TCP/IP
Client-Organisation	TCP/IP Verbindung zwischen Clients und Server	TCP/IP Verbindung zwischen Clients und Server

1.4.5 Speicherplatz der einzelnen Komponenten

Komponente	Speicherplatz
Server-Komponenten	3,5 GB Festplatten Platz
DMS-Server	4 GB Arbeitsspeicher
Externer Client	200 MB Festplatten Platz

1.4.6 Freizugebene Ports

Port	Beschreibung
3400	für den Zugriff auf Sage DMS aus den Sage Applikationen heraus
3489	Für die Aktualisierung der Lizenzinformationen aus der Administration der Sage Applikationen heraus
3480	Für den Zugriff auf den d.3 process manager, der das zeitgesteuerte Starten und Stoppen der d.3 Prozesse ermöglicht
8091	Für den Zugriff auf die Konsole von Membase, über die die Erstellung, Speicherung und Abfrage der Datenzugriffe beschleunigt wird

1.4.7 Softwareanforderung - Betriebssysteme

Die folgenden Betriebssysteme für die DMS Applikationsserver und -Fileserver werden für die Installation von Sage DMS unterstützt:

Produkt	Version	Edition	Bit	Service Pack
MS Windows Server	2008	Standard, Enterprise	32, 64	SP 2
MS Windows Server	2008 R2	Standard, Enterprise	64	SP 1

Der Applikationsserver sollte bei Systemen mit 32-bit über mindestens 3 GB und bei Systemen mit 64-bit über mindestens 4 GB Arbeitsspeicher verfügen.

1.4.8 Softwareanforderung - Datenbanksysteme

Die folgenden Datenbanksysteme für die DMS-Datenbanken werden für die Installation von Sage DMS unterstützt:

Produkt	Version	Edition	Bit	Service Pack
Microsoft SQL Server	2008	Standard, Enterprise	32, 64	SP 4
Microsoft SQL Server	2008 R2	Standard, Enterprise	64	SP 3
Microsoft SQL Server	2008 R2	Express *	64	SP 3
Microsoft SQL Server	2012	Standard, Enterprise	64	SP 2
Microsoft SQL Server	2012	Express *	64	SP 2
Microsoft SQL Server	2014	Standard, Enterprise	64	Auslieferungs-version
Microsoft SQL Server	2014	Standard, Enterprise	64	Auslieferungs-version

* Es gelten die Einschränkungen von Microsoft für diese Edition des SQL-Servers.

Bitte beachten Sie insbesondere die Hinweise von Microsoft zu den Einschränkungen bei Performance und Speicherkapazität.

1.4.9 Softwareanforderung - Client-Betriebssysteme

Die folgenden Betriebssysteme werden unterstützt, wenn der Externe Client (Smart Start bzw. dexplorer) eingesetzt wird:

Produkt	Version	Edition	Bit	Service Pack
Microsoft Windows	7	Professional, Enterprise, Ultimate	64	SP 1
Microsoft Windows	8	Pro, Enterprise	64	Auslieferungs-version
Microsoft Windows	2008 R2	Standard, Enterprise	64	SP 2
Microsoft Windows	2008	Standard, Enterprise	32, 64	SP 2
Microsoft Windows Server	2012	Standard	64	Auslieferungs-version
Microsoft Windows Server	2012 R2	Standard	64	Auslieferungs-version

Der Rechner sollte mindestens 1GB Arbeitsspeicher aufweisen, und die Auslagerungsdatei sollte ebenfalls mindestens 1GB groß sein.

Hinweise:

Es ist nicht möglich, Sage DMS auf einem Server mit weniger als 2 GB RAM zu betreiben.

Es wird aus Performancegründen – dringend - davon abgeraten, Sage DMS auf einem Windows Terminalserver zu betreiben! Des Weiteren kommt es bei Nutzung auf einem Terminalserver zu Einschränkungen bei der gleichzeitigen Nutzung von Microsoft Office durch die Anwender und durch Sage DMS. Eine Archivanlage ist bei Terminalservern nur in einer Konsolensitzung möglich! Eine Volltextindizierung ist in diesem Fall nicht möglich, da das Microsoft Office auf dem Server installiert sein muss.

Die Version von Microsoft Office, die auf dem Server verwendet wird, muss der aktuellsten Version entsprechen.

Die Volltextindizierung („rendition service“) unterstützt keine Rastergrafiken (tif, jpg, bmp, usw.). Hierfür wird eine OCR Erkennung benötigt. Informieren Sie sich hierzu bei Ihrem Softwarebetreuer oder über den Sage Professional Service.

Für das Hinzufügen von Dokumenten über Drag & Drop bzw. die Arbeit mit der Aktenansicht sollten zwei Fenster auf dem Arbeitsplatz darstellbar sein. Es empfiehlt sich, zwei Monitore zu nutzen. Als Bildschirmauflösung wird mindestens 1.024x768 mit True Color empfohlen.

1.5 Hinweise zur Verwendung von Microsoft Office

Wir empfehlen ein installiertes MS Office 2013 Professional (inkl. MS Access) X86 mit jeweils aktuellem Service Pack. Auf Terminalservern ist dies die einzige auch von Microsoft empfohlene Variante. Die Übergabe von Daten an Produkte von Microsoft Office 2003, Office 2007 und Office 2010 (Serienbriefe, Übergabe von Berichten und Auswertungen) ist jedoch weiterhin möglich.

Mit eingeschränktem Funktionsumfang (z.B. keine Serienbriefe) kann immer auch die automatisch mit installierte MS Access 2013 Runtime X86 inkl. SP1 genutzt werden. Bei einer Neuinstallation der Personalwirtschaft auf einem Rechner OHNE Microsoft Access 2013 wird automatisch die MS Access Runtime 2013 installiert.

Hinweis: Auf Terminalservern wird von Microsoft eine parallele Installation von MS Office Produkten nicht empfohlen. z.B. Word 2010 und Access 2013 Runtime. Für normale Workstations stellt dies kein Problem dar.

Mit der Personalwirtschaft kann unabhängig vom Betriebssystem (hier ist z.B. auch Windows 7 X64 möglich) ausschließlich die X86 (32-Bit)-Variante von MS Office genutzt werden.

Sobald ein einziges X64 – MS Office Produkt installiert ist – können die alle auf MS Access basierenden Hauptmodule (Personalabrechnung, Personalmanagement, Reisekosten, Urlaub- und Fehlzeiten) nicht genutzt werden. Die Module Zeitwirtschaft, Mitarbeiterportal und InfoCenter können genutzt werden.

1.6 Zeitpunkt für die Installation

Spielen Sie die neue Version möglichst unmittelbar nach der Monatsübernahme ein.

Wann darf das Update auf keinen Fall eingespielt werden?

- Wenn Sie sich im Rückblick/ in der Korrektur befinden
- Wenn Sie bereits ausgezahlt haben, aber noch keine Monatsübernahme durchgeführt haben – Hier bitte erst die Monatsübernahme durchführen!

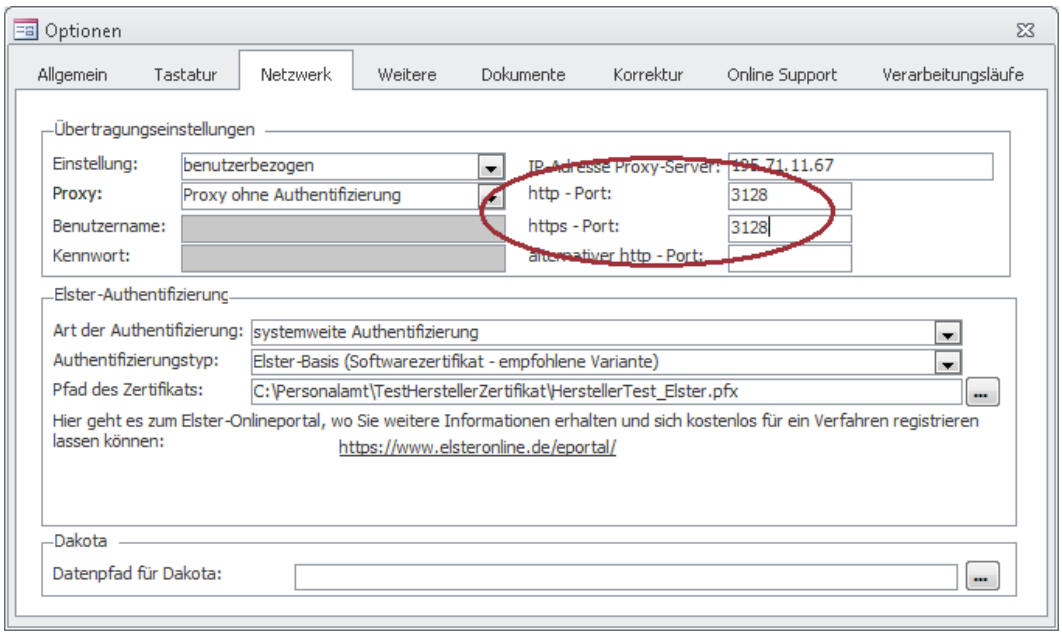
1.7 Hinweise zu notwendigen Internetverbindungen für die Personalwirtschaft

1.7.1 Aktualisierung der ERiC-Komponenten für den Versand der Lohnsteuerdaten

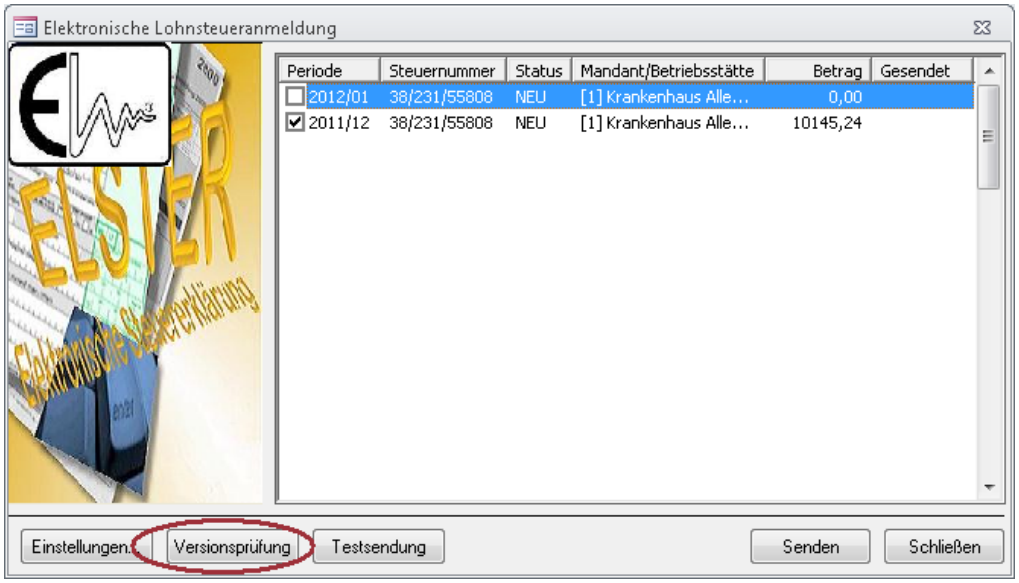
Wenn Sie eine Firewall einsetzen, müssen Sie für die Aktualisierung der Komponenten folgende Serververbindung zulassen:

- http/https-Download: 159.154.8.35

Wenn Sie über einen Proxy-Server ins weltweite Netz gehen, dann achten Sie bitte darauf, dass sowohl der Port für den http- als auch der Port für den https-Download im Programm eingetragen sind. Diese Einstellung nehmen Sie unter <Extras: Optionen: Netzwerk> vor.



Wenn Sie nicht sicher sind, ob Sie Proxy-Server oder Firewall benutzen bzw. deren Einstellungen nicht kennen, sprechen Sie unbedingt mit den Verantwortlichen für ihre IT-Sicherheit. Um die Funktionsfähigkeit zu testen, öffnen Sie den Menüpunkt <Datenübertragung an Finanzamt> für die Lohnsteuerbescheinigungen und Lohnsteueranmeldungen und klicken Sie auf <Versionsprüfung>.



Dann wird eine Verbindung zum Download-Server aufgebaut. Die aktuellen Programmkomponenten werden heruntergeladen. Wenn der Verbindungsaufbau gelingt und die Daten aktualisiert wurden, erhalten Sie eine entsprechende Botschaft vom Programm. Dann darf der IT-Experte das Büro verlassen.

Wenn zur Versionsprüfung keine Verbindung zum Internet aufgebaut werden kann, prüfen Sie bitte folgende Registrierungseinstellungen (regedit):

HKEY_CURRENT_USER\Software\Microsoft\Windows\CurrentVersion\Internet Settings

EnableAutodial = 0 (REG_DWORD)

- muss vom Typ ein REG_DWORD sein und in den allermeisten Fällen auf 0 stehen
- Sollte hier beispielsweise eine ISDN Wählverbindung als Standard I-Net-Verbindung genutzt werden, kann hier auch der Wert auf 1 stehen.

NoNetAutodial = 0 (REG_DWORD)

- muss ebenso vom Typ REG_DWORD sein und immer auf 0 stehen

1.7.2 ELSTAM-Abgleich

Im Rahmen des ELStAM-Verfahrens müssen für die Datenübertragung bestimmte IP-Adressen an Ihrer Firewall freigeschaltet sein, damit die ELStAM-Meldungen erfolgreich abgesetzt werden können:

62.157.211.58:443

62.157.211.59:443

193.109.238.26:443

193.109.238.27:443

62.157.211.58:8080

193.109.238.26:8080

1.7.3 Online-Währungskurse

https://www.hrms-online.de

IP-Adresse: 159.154.8.15

Port : 443

1.7.4 Bewerbung.Online

Bewerbung.Online greift auf http://www.onlinebewerbungsserver.de/BwoSyncService/Service.asmx?wsdl zu, wobei der Port 80 (http) genutzt wird.

1.7.5 CV-Reader

Der Dienst zum Einlesen der Lebensläufe in die Bewerberstammdaten wird mit folgenden Parametern angesprochen:

URL: https://cvreader.hrms-online.de

IP: 192.166.197.184

Port: 443

2 Modulübergreifende Funktionen

2.1 Administrator

2.1.1 Zusätzlicher Passwortschutz für die Datenbanken im Administrator

Bei der Auswahl einer bestehenden Datenbankverbindung im Administrator ist nun eine zusätzliche Authentifizierung erforderlich. Es erfolgt die Anzeige eines Fensters, in welches Benutzername und Kennwort eingegeben werden müssen, ehe Änderungen an der Datenbank vorgenommen werden dürfen.

2.1.2 Benutzer- und Zugriffsverwaltung

Die Funktion „Passwort ändern“ wird im Programmstart auf der Seite der Modulauswahl angeboten. Ein Ändern beim Benutzer ‚sa‘ ist an dieser Stelle jedoch nicht möglich.

2.1.3 Überarbeitete Funktionen

Die Anzeige der lizensierten Module für die web-basierten Module wurde überarbeitet.

2.2 Controlling/ Infocenter

2.2.1 Daten zur Berufsgenossenschaft

Im Infocenter stehen unter Stamm/Mandant jetzt die Angaben zu den Berufsgenossenschaften zur Verfügung.

2.2.2 Lohnarten

Es wird jetzt im Infocenter unter Stammdaten/Mandant/Lohnart und Rechnungswesen/Lohnart das Feld "Kurzbeschreibung" mit ausgegeben.

Die Lohnartenbezeichnung wird nun auch bei der Auswertung der festen Be- und Abzüge mit ausgewertet.

2.2.3 Daten zum Rechnungswesen

Das Feld FibuMDNr wurde für Stamm- und Abrechnungsdaten (Mandant) angefügt.

Die Auswertung der Bezeichnungen bei Verwendung fester Kostenzuordnungen wurden korrigiert.

2.2.4 Betriebliche Altersvorsorge

Die Bankverbindungsdaten für die betriebliche Altersvorsorge (BAV) werden unter Stammdaten und Abrechnungsdaten angezeigt:

- IBAN (bAV)
- VerwZweck2 (bAV)

- Bank (bAV)
- BIC (bAV)
- Empfänger (bAV)
- ZahlRhytmus (bAV)
- Zahlungsmonat (bAV)

2.2.5 Daten von der Seite ZVK

Im Infocenter wurde die neue Auswahl "ZVK" unter Stammdaten/Person und unter Abrechnungsdaten/Person hinzugefügt.

Es werden folgende Felder ausgegeben:

- ZVK Name
- Versich.-Nr
- Versich.-Beginn
- Schwerbehindert
- ZUSY-Meldung

2.2.6 Daten zur Hochrechnung

Bei freiwillig Versicherten wurden die generierten Automatiklohnarten nicht dem korrekten Sozialversicherungszweig zugeordnet. Dies wurde behoben.

2.3 Dokumentenmanagementsystem

2.3.1 Parallele Ablage der Berichte im herkömmlichen Archiv

Das Formular PERSONALAKTE -> SAMMELDRUCK wurde um die Möglichkeit erweitert, die ausgewählten Dokumente sowohl ins herkömmliche Archiv (Schnellansicht/ archivierte Berichte) als auch in der digitalen Personalakte abzulegen.

2.3.2 Überarbeitete Funktionen

Die verschlüsselte Dokumentenart in den automatisch erstellten Barcodes wurde von DDSB auf DDBS geändert.

3 Personalabrechnung

3.1 Lohnsteuerberechnung

3.1.1 Geänderte Lohnsteuerberechnung Dezember 2015

In die Version 2015.4.1 wurde der neue Programmablaufplan zur Berechnung der Lohnsteuer integriert. Dieser Programmablaufplan (PAP) gilt nur für die Dezemberabrechnung. Er wirkt sich nicht auf die Steuerberechnung der Monate Januar bis November aus. Ab 2016 gibt es einen weiteren PAP, der die Änderungen ab 2016 berücksichtigt.

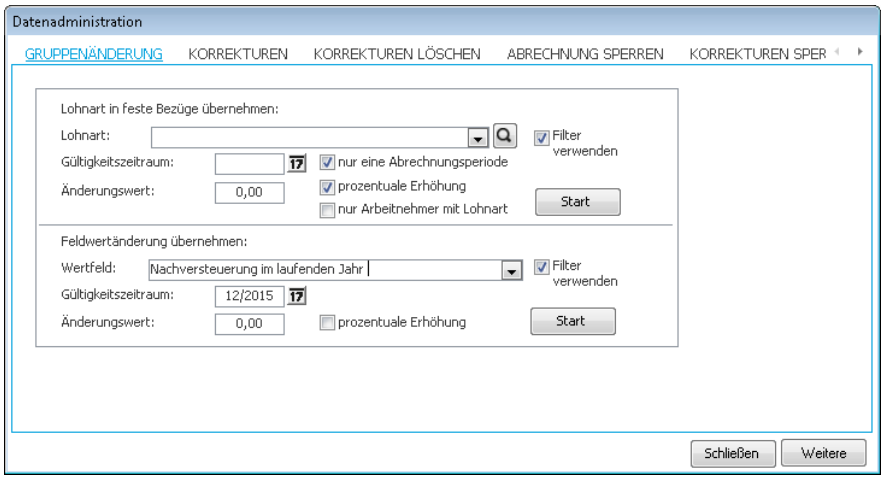
Durch die geänderte Steuerberechnung im Dezember wird sowohl der angehobene Grundfreibetrag zur Berechnung der Lohnsteuer als auch der angehobene Entlastungsbetrag für Alleinerziehende berücksichtigt. Die geänderten Beträge wurden zudem in den Steuertarif eingearbeitet, so dass sich auch bei Personen, die weder auf den Grundfreibetrag noch auf den Entlastungsbetrag Anspruch haben, Änderungen in der Steuerberechnung ergeben können. Das hängt mit Verschiebungen im Steuertarif zusammen. Es besteht keine lineare Abhängigkeit zur Entgelthöhe.

Der angehobene Grundfreibetrag zur Berechnung der Lohnsteuer und der angehobene Entlastungsbetrag für Alleinerziehende traten rückwirkend zum 01.01.2015 in Kraft. Die nachträgliche Berücksichtigung erfolgt jedoch NICHT über eine Korrekturabrechnung, sondern über eine automatische „Nachholung“, die im PAP integriert ist. Dabei wird die Steuerersparnis aus dem Monat Dezember mit 11 multipliziert und zusätzlich von der Lohnsteuer für den laufenden Bezug des Monats Dezember abgezogen. Dies geschieht unabhängig davon, ob eine durchgängige Beschäftigung in 2015 vorlag, ob die Entgelte zwischen den Monaten schwankten oder ob eine Unterbrechung der Beschäftigung stattfand.

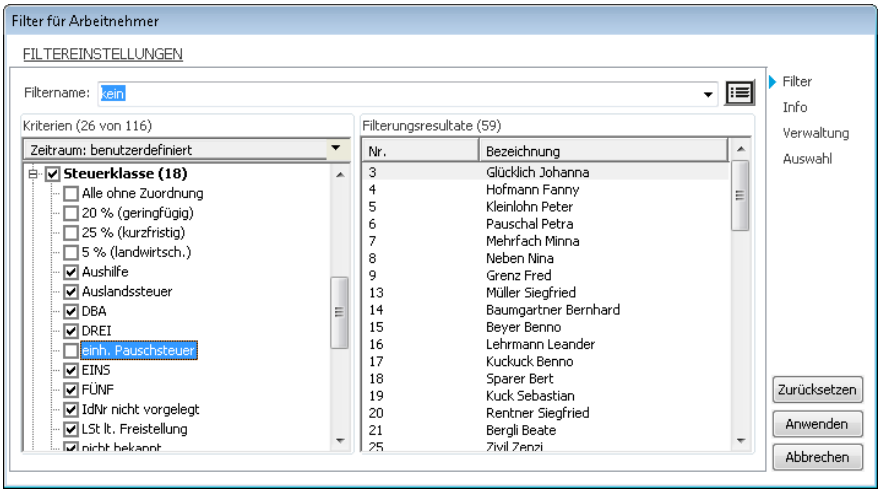
3.1.2 Vorgehensweise für Mandanten, die sich bereits in 2016 befinden

Wenn sich der Mandant zum Zeitpunkt des Einspielens der 2015.4.1 bereits Abrechnungsmonat Januar befindet, muss die Dezemberabrechnung wiederholt werden. Gehen Sie hierzu bitte wie folgt vor:

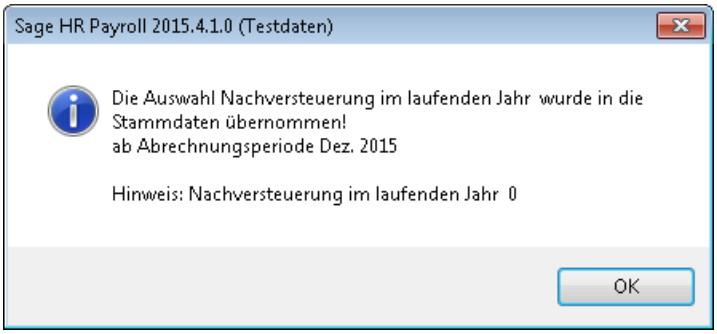
- 2015.4.1 einspielen
- Lohnprogramm öffnen
- Formular <Extras: Datenadministration> öffnen
- In der Auswahlliste <Feldwertänderung übernehmen> den Eintrag „Nachversteuerung im laufenden Jahr“ auswählen
- Als Gültigkeitszeitraum „12/2015“ eingeben
- Bei Änderungswert „0,00“ eingeben
- Den Haken im Feld <prozentuale Erhöhung“ entfernen
- Auf <Start> klicken



Im Filter können Sie nun diejenigen Arbeitnehmer auswählen, die von der Steuerkorrektur betroffen sind (beispielsweise ohne Beschäftigte mit 2% Pauschalsteuer). Es schadet aber nichts, alle Arbeitnehmer zu verändern.



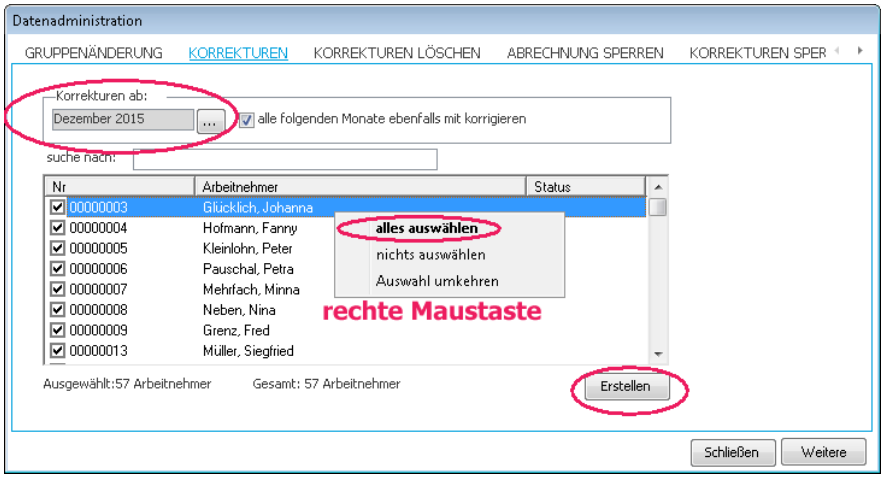
Klicken Sie nun auf <Anwenden>. Es dauert je nach Mandantengröße einen Moment, bis die Stammdatenänderungen in die Datenbank übernommen wurden. Sie erhalten nach Abschluss eine entsprechende Erfolgsmeldung und ein Änderungsprotololl:



Bestätigen Sie mit <OK> und wechseln Sie nun ins Register <Korrekturen>.

Bei „Korrekturen ab“ muss der Dezember 2015 ausgewählt sein.

Markieren Sie alle Arbeitnehmer durch Setzen des Häkchens vor der Personalnummer. Alternativ können Sie auch über die rechte Maustaste den Eintrag <alles auswählen> betätigen, so dass nun alle im Dezember aktiven Beschäftigten das Häkchen aufweisen. Klicken Sie nun auf <Erstellen>.



Beim Start der nächsten Nettolohnberechnung werden Ihnen die Arbeitnehmer zur Korrektur vorgeschlagen. Dabei wird die Dezemberabrechnung wiederholt und die Lohnsteuer neu berechnet. Die neu ermittelte Lohnsteuer wird in der Lohnsteuerbescheinigung 2015 berücksichtigt. Die Differenzen werden in der Lohnsteueranmeldung des aktuellen Abrechnungsmonats (Januar 2016) verrechnet.

3.1.3 Lohnsteuerjahresausgleich

Der Lohnsteuerjahresausgleich wird wie gewohnt während der Dezemberabrechnung durchgeführt, wenn die entsprechende Einstellung unter <Mandant: Konfiguration: Allgemein> stattfand. Als zusätzlicher Ausschlussgrund gilt ab 2015 ein geänderter Zusatzbeitrag in der gesetzlichen Krankenversicherung. Die Arbeitnehmer werden automatisch vom Lohnsteuerjahresausgleich ausgeschlossen und der Grund wird auf dem Protokoll zum LStJA ausgewiesen.

3.1.4 Berechnung der Mindestkirchensteuer

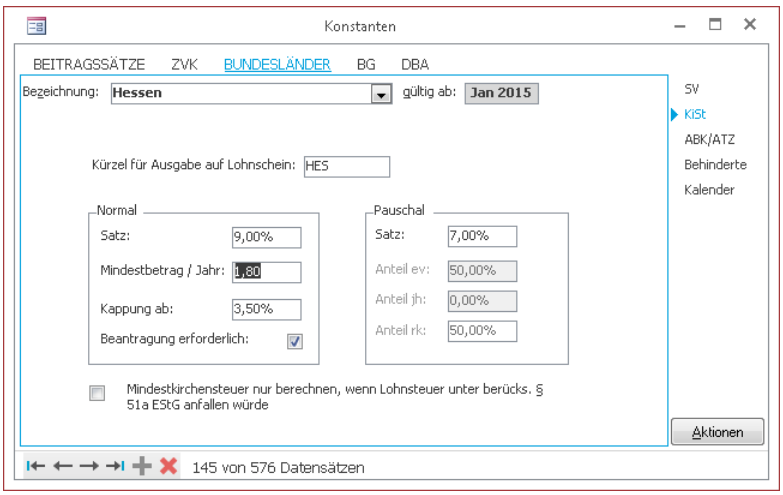
In einzelnen Bundesländern wurden im Laufe des Jahres 2015 die Regelungen zur Berechnung der Mindestkirchensteuer für das Jahr 2015 geändert.

Bundesland	bisher	neu ab 2015
Hamburg	3,6	0
Hessen	1,8	0
Mecklenburg-Vorpommern	3,6	0
Schleswig-Holstein	3,6	0

Die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erheben vorerst weiter eine Mindestbetragskirchensteuer.

Die Änderungen werden mit dem Konstantenabgleich ab 2016 berücksichtigt. Eine rückwirkende Berücksichtigung für das Jahr 2015 wurde nicht vorgenommen, um nicht alle Anwender in den betreffenden Bundesländern zur Korrekturabrechnung zu zwingen.

Wenn Sie Beschäftigte haben, für die im Jahr 2015 in den Bundesländern Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein Mindestkirchensteuer berechnet wurde, dann entfernen Sie bitte den Mindestbetrag in den Bundeslandkonstanten für die Gültigkeit Januar 2015. Prüfen sie, ob gegebenenfalls noch weitere Gültigkeiten in 2015 angelegt wurden und ändern sie den Wert auch dort auf 0.



Daraufhin wird Ihnen vor der nächsten Nettolohnberechnung die Korrektur für die Arbeitnehmer angeboten, welche in dem jeweiligen Bundesland beschäftigt sind.

Zur Prüfung, ob Mindestkirchensteuer berechnet wurde, nutzen Sie bitte das Infocenter/ Controlling oder den Exportgenerator. Interessant sind Werte für die Kirchensteuer von glatt 0,30 EUR bzw. 0,15 EUR in Hessen.

3.2 Stammdatenpflege

3.2.1 Betriebsnummernwechsel im Mandanten

Ändert sich der Rechtskreis, das Bundesland oder die Betriebsnummer des Arbeitgebers, so war bisher eine neue Betriebsstätte mit den neuen Daten anzulegen und den Beschäftigten zur entsprechenden Gültigkeit zuzuordnen. Wurde dieser Sachverhalt nicht beachtet, sondern eine Änderung im Mandantenstamm durchgeführt, so wurden die Änderungen unter Umständen auch bei Rückrechnungen in vergangene Zeiträume berücksichtigt. Daher wird bei Änderungen im Mandantenstamm nun eine interne Automatik angestoßen, die Sie bei der korrekten Einrichtung unterstützt.

Die Automatik wirkt sowohl bei Mandanten, die keine Betriebsstätten verwenden als auch bei Mandanten ohne Betriebsstätten. Bei der Änderung der Betriebsnummer oder des Bundeslandes des Mandanten wird die Betriebsstätte Stammsitz, welche intern immer existiert, auf den letzte Tag des Vormonats in Ihrer Gültigkeit beendet und als neuer Stammsitz angelegt. Es handelt sich hierbei um ein Duplikat der alten Betriebsstätte, bei dem dann jeweils Bundesland und/ oder Betriebsstätte geändert wurden. Der Gültigkeitsbeginn ist der Erste des aktuellen Monats.

Diese Änderungen sind nach außen nicht sichtbar, weil die alte Betriebsstätte „Stammsitz“ nun ausgeblendet wird.

Bei der Zuordnung zum Arbeitnehmerstamm wird die Gültigkeit der Betriebsstätten beachtet, so dass immer diejenige Betriebsstätte angezeigt wird, die aktuell ist.

Ändert sich durch den Wechsel des Bundeslands auch der Rechtskreis, erfolgt eine Ab- und Anmeldung der Arbeitnehmer zur Sozialversicherung.

Ändert sich nur die Betriebsnummer, liegt kein melderelevanter Sachverhalt vor. Es erfolgt keine Ab- und Anmeldung aufgrund des Betriebsnummernwechsels. Wenn eine Ab- und Anmeldung erzwungen werden soll, weil es sich nicht nur um einen Betriebsnummernwechsel, sondern um einen Arbeitgeberwechsel handelt, dann muss im Arbeitnehmer ein Austrittsdatum, unmittelbar gefolgt von einem Wiedereintrittsdatum erfasst werden. Dann wird mit Grund 30 ab- und mit Grund 10 wieder angemeldet.

3.2.2 Gültigkeiten im Arbeitnehmer

Die Anzeige der Gültigkeiten in der Auswahlliste <gültig ab> im Arbeitnehmerformular wurde eine Erweiterung in der Datengrundlage vorgenommen. Damit können nun bis zu 250 Gültigkeiten angezeigt werden.

3.2.3 Hinweis zu Namensänderungen bei Krankenkassen

Die AOK Mecklenburg-Vorpommern hat sich in AOK Nordost in Mecklenburg-Vorpommern umbenannt. Die Kasse wurde in einer Konstantenlieferung als zweite Kasse mit der Gültigkeit 11/2015 angelegt. Dies wurde korrigiert. Der bisherige Beitragssatz der Kasse wird unter dem neuen Namen weitergeführt. Bitte verwenden Sie im Krankenkassenstamm die SV-Sätze der AOK Nordost in Mecklenburg-Vorpommern.

3.2.4 Prüflauf zur Berufsgenossenschaft

Bei Wiedereintritten von Arbeitnehmern mitten im Monat wurden auch Zeiträume geprüft, die zwischen dem Ersten des Monats und dem Eintritt liegen. Diese waren unter Umständen für den aktuellen Monat nicht mehr

gültig (Auslaufen der Gefahrtarifstelle) und führten zu einem Prüflauffehler. Die Prüfung unterscheidet nun exakter zwischen den Zeiträumen und gibt derartige Fehler nicht mehr aus.

3.3 EEL-Verfahren

3.3.1 Hinweise zur Verwendung der neuen Datensatzversion

Vor dem 1.1.2016 0:00 Uhr erstellte EEL-Meldungen werden mit Version 7 erstellt. Die Erstellung von Kind-Krank-Bescheinigungen ist nicht möglich.

Nach dem 1.1.2016 0:00 Uhr erstellte EEL-Meldungen werden mit Version 8 erstellt (auch für Zeiträume vor 2016). Hierfür ist die Version 2016.1.0 einzuspielen.

Vor dem 1.1.2016 0:00 Uhr erstellte EEL-Meldungen können nach dem 1.1.2016 0:00 Uhr nicht mehr versendet werden.

Stornierungsmeldungen werden ab dem 01.01.2016 mit Version 8 übermittelt, auch wenn diese ursprünglich mit Version 7 übermittelt wurden.

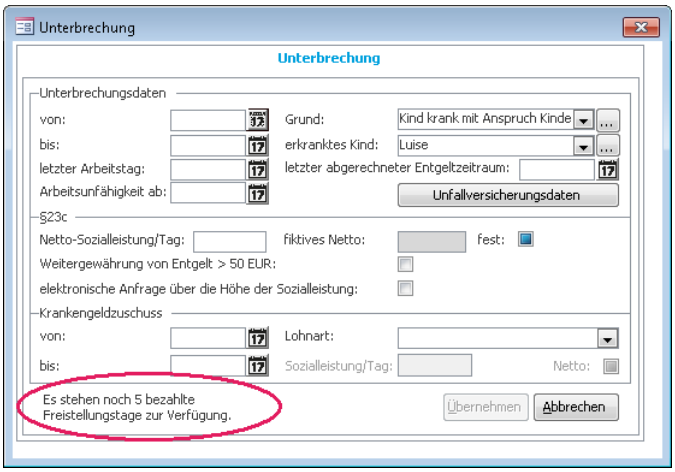
Meldungen mit Version 6 werden nicht mehr storniert oder korrigiert.

3.3.2 Hinweise für nicht gesetzlich krankenversicherte Arbeitnehmer

Bei der Prüfung auf hinterlegte Unterbrechungen bei nicht gesetzlich krankenversicherten Arbeitnehmern haben sich Lockerungen ergeben, weil es ab 2016 gesetzliche Ausnahmeregelungen für die Erstellung elektronischer Bescheinigungen gibt.

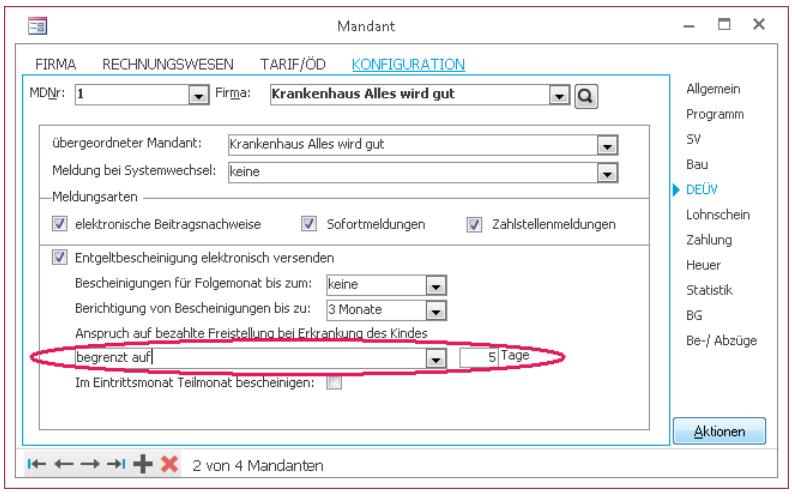
Sie können Unterbrechungen wegen Bezug von Krankengeld und Kinderkrankengeld auch bei Arbeitnehmern erfassen, die nicht krankenversichert, privat krankenversichert oder KVDR-versichert sind, ohne dass sie vom Prüflauf ermahnt werden. Dies gilt auch für Arbeitnehmer mit den Personengruppenschlüsseln 109, 110 und 190. Eine elektronische Entgeltbescheinigung wird jedoch nur erstellt, wenn auch Unfalldaten erfasst wurden, weil hier die Entgeltersatzleistung von der Berufsgenossenschaft und nicht von der Krankenkasse gezahlt wird.

3.3.3 Mehr Transparenz bei der bezahlten Freistellung wegen Pflege des erkrankten Kindes

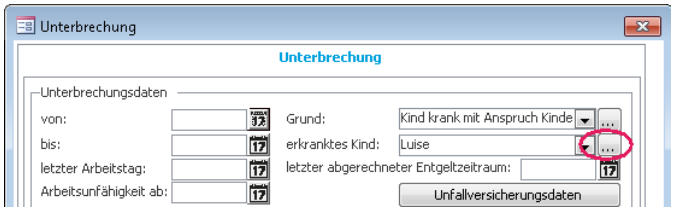


Je nach Einstellung über die bezahlte Freistellung im Mandanten, werden die Tage, auf die noch Anspruch auf bezahlte Freistellung besteht, im Unterbrechungsformular angezeigt.

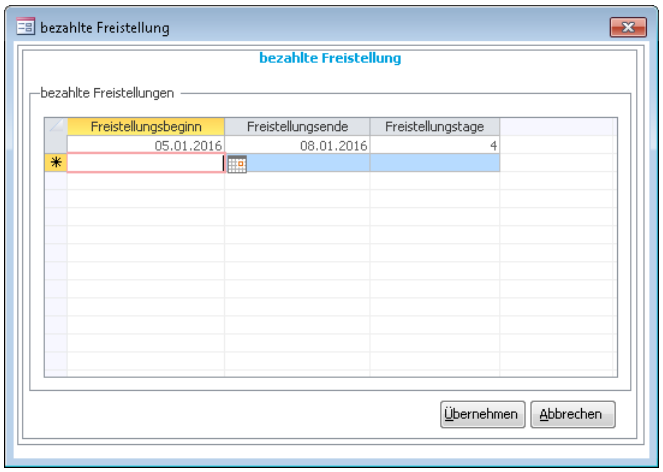
Unter <Mandant: Konfiguration: DEÜV> stellen Sie ein, ob im Fall der Erkrankung des Kindes ein Anspruch auf bezahlte Freistellung besteht. Ist der Anspruch nicht ausgeschlossen, ist die Anzahl der Tage zu hinterlegen.



Pro Kind wird dann beim Erfassen der Unterbrechung geprüft, wieviele Tage noch zur Verfügung stehen. Die bezahlten Freistellungstage erfassen Sie wie gewohnt im Unterformular pro Kind, welches Sie über die Schaltfläche mit den drei Punkten erreichen:



Die Zeiträume sind manuell zu erfassen. Die Anzahl der Arbeitstage wird vom Programm anhand der Arbeitszeittabelle ermittelt, kann jedoch vom Anwender geändert werden.

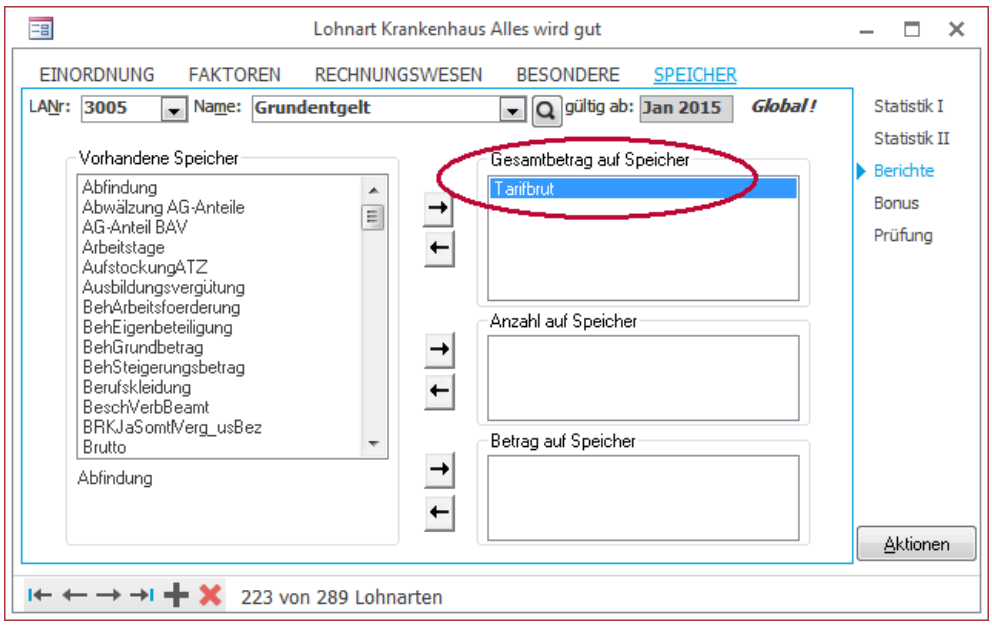


Die korrekte Erfassung der bezahlten freistellungstage ist Voraussetzung für die korrekte Befüllung der elektronischen Verdienstbescheinigung zum Antrag auf Krankengeld bei Erkrankung des Kindes.

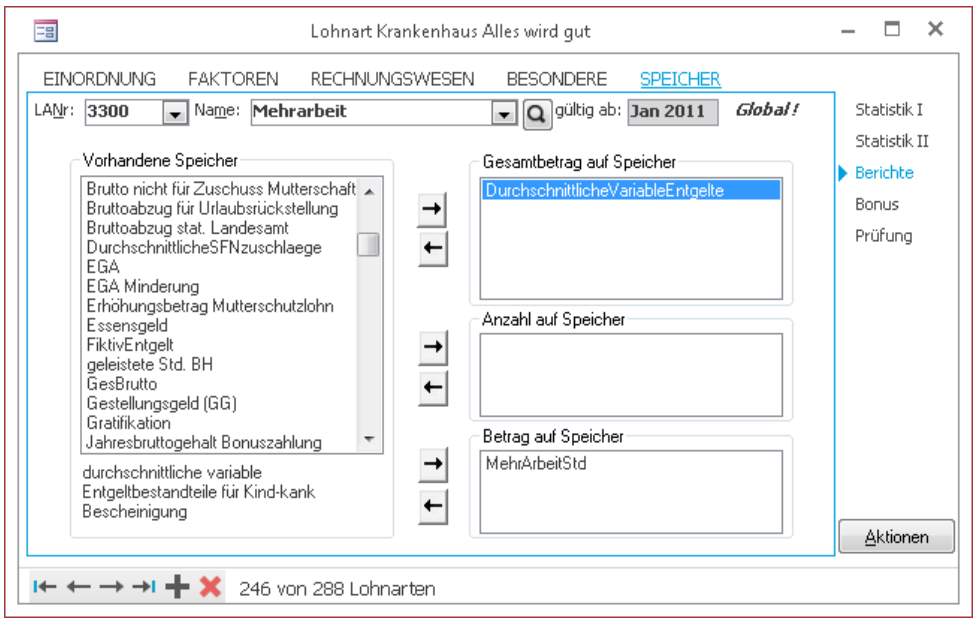
3.3.4 Lohnarteneinstellung zur Ermittlung des ausgefallenen Entgelts bei Erkrankung des Kindes

Das ausgefallene Brutto während der Freistellung in der elektronische Bescheinigung bei Erkrankung des Kindes wird automatisch ermittelt, wenn für den Monat, in dem die Unterbrechung liegt, bereits Abrechnungsdaten vorhanden sind.

Hier bei erfolgt eine automatische Berechnung des ausgefallenen Bruttos, wenn das vereinbarte Entgelt entweder hinterlegt oder gekennzeichnet ist. Die Kennzeichnung von Gehaltslohnarten und regelmäßig gewährten laufenden Zulagen erfolgt wie gewohnt über den Berichtsspeicher <Tarifbrut>.



Für Beschäftigte, welche variable Entgeltbestandteile erhalten, ist die Kennzeichnung der berücksichtigungsfähigen Entgeltbestandteile für den Dreimonatsschnitt erforderlich. Diese Einstellung nehmen Sie unter <Lohnart: Speicher: Berichte> vor, indem Sie den Speicher <DurchschnittlicheVariableEntgelte> zuordnen.



Rechenbeispiel:

Abrechnungsmonat	**Entgelt**
11/2015	Gehalt: 2.500,00 EUR Leistungszulage: 150 EUR
12/2015	Gehalt: 2.500,00 EUR Leistungszulage: 400 EUR
01/2015	Gehalt: 2.500,00 EUR Leistungszulage: 50 EUR
02/2015 (2 Tage Kind krank)	Gehalt: 2.321,43 EUR Leistungszulage: 50 EUR

Beispiel

Ausgefallenes Bruttoentgelt = Brutto 1 minus Brutto 2

Brutto 1= vereinbartes Entgelt + Dreimonatsschnitt

Brutto 1 = 2.500,00 + 200,00 EUR = 2.700,00 EUR

Ausgefallenes Bruttoentgelt = Brutto 1 minus Brutto 2

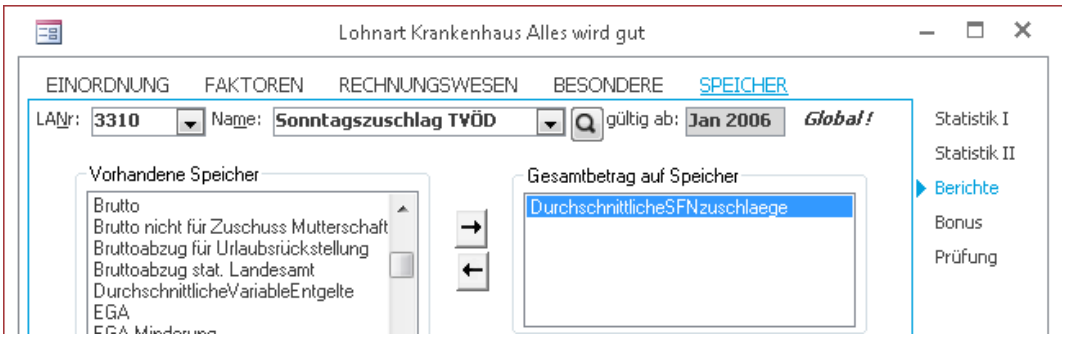
Brutto 2 = tatsächlich gezahltes Entgelt

Brutto 2 = 2.321,43 EUR Gehalt + 50 EUR Zulage

Ausgefallenes Bruttoentgelt	**Entgelt**
Brutto 1	2.700,00 EUR
Brutto 2	2.371,43 EUR
Differenz	328,57 EUR

Bei den variablen Entgelten für den Dreimonatsschnitt sind keine beitragsfreien Lohnarten, wie zum Beispiel SFN-Zuschläge, zu kennzeichnen. Diese werden bei der Berechnung des Kinderkrankengelds nicht berücksichtigt. Lediglich bei der Übernahme des Kinderkrankengelds durch die Unfallversicherung sind derartige Zuschläge gesondert zu bescheinigen.

Hierfür dient der Speicher „Durchschnittliche SFN-Zuschläge“, welcher der Lohnart zuzuordnen ist.



Beim Erstellen der Bescheinigung wegen Schul- oder Kindergartenunfall wird der Durchschnitt der so gekennzeichneten Lohnarten auf der Bescheinigung ausgewiesen.

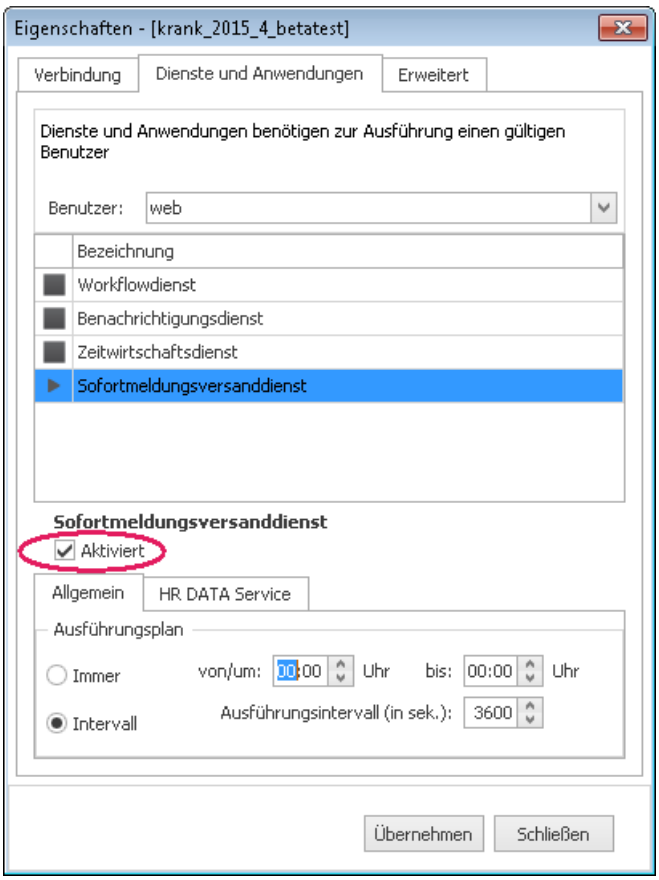
3.4 Erweiterungen im Sage HR DATA Service

3.4.1 Dienst zum Versenden von Sofortmeldungen

Für Anwender des Sage HR DATA Service wurde ein Dienst zur Verfügung gestellt, welcher das Erstellen und Versenden von Sofortmeldungen selbstständig übernimmt. Der Dienst prüft die vorhandenen Stammdaten und stellt fest, für welche Beschäftigten eine Sofortmeldung erstellt werden muss. Liegt eine Sofortmeldung noch nicht vor, so wird diese erstellt und an den Sage HR DATA Service übermittelt. Dieser übernimmt dann wie gewohnt die Übertragung an die Deutsche Rentenversicherung sowie den Abruf der Verarbeitungsbestätigung und gegebenenfalls der Rückmeldung.

Um den Dienst einzurichten, muss der Sage HR DATA Service aktiviert sein.

Nun ist im Administrator eine zusätzliche Einstellung für den Dienst nötig: Im Register <Dienste und Anwendungen> in den Verbindungseigenschaften finden Sie den neuen Eintrag „Sofortmeldungsversanddienst“.



Klicken Sie bitte auf das Kästchen <Aktiviert>, um den Dienst zu starten. Ein aktivierter Dienst wird durch das Dreieckssymbol dargestellt.

Legen Sie anschließend den Ausführungsplan fest. Hier können Sie entscheiden, ob die Sofortmeldungen rund um die Uhr erstellt werden sollen (Einstellung „Immer“). Dabei wird im eingestellten Ausführungsintervall der meldungslauf durchgeführt. Alternativ ist auch die Erstellung in einem bestimmten Zeitraum (wie zum Beispiel in den Abendstunden) möglich, hierfür lautet die Einstellung „Intervall“.

Hinterlegen Sie die Zugangsdaten für den Sage HR DATA Service (E-Mail-Adresse und Kennwort) im Register <DATA Service>.

Für den Sofortmeldungslauf muss das Programm nicht geöffnet sein. Es ist beispielsweise denkbar, dass Sachbearbeiter ohne Berechtigungen zum Erzeugen von Meldungen die Stammdaten tagsüber einpflegen und der Sofortmeldungsdienst am Abend die Daten prüft und die Meldungen erstellt. Die Meldungen sind wie gewohnt in der Meldeübersicht des DATA Service sichtbar. Sie können ebenso in der Abrechnungsinformation eingegeben werden.

3.4.2 Überarbeitete Funktionen

Die Darstellung von Fehlerrückmeldungen, die nach einer Verarbeitungsbestätigung abgerufen wurden, wurde verbessert.

3.5 Auswertungen und Bescheinigungen

3.5.1 Arbeitgeberangaben in der Arbeitsbescheinigung

Auf der Arbeitsbescheinigung werden jetzt die Felder zu den Arbeitgeberangaben automatisch befüllt:

- Name
- Straße
- Postleitzahl
- Ort
- Ansprechpartner Entgelt:
- Telefonnummer
- E-Mail

Dabei werden die Felder in Abhängigkeit des Hakens in der Betriebsstätte „Anschrift in AN-bezogenen Auswertungen verwenden“ aus der Betriebsstätte oder aus dem Mandanten verwendet.

3.5.2 Verdienstbescheinigung zum Antrag auf ALG II

Das SV-pflichtige Entgelt wird nur dann bescheinigt, wenn es sich um eine SV-pflichtige Beschäftigung handelt. Somit wird bei geringfügig Beschäftigten kein SV-Brutto mehr in der Bescheinigung ausgewiesen.

3.	**Angaben zum laufenden Arbeitsentgelt**		
3a	Bruttoarbeitsentgelt (ohne Einmalzahlungen)		720,69 Euro
3b	davon vermögenswirksame Leistungen		0,00 Euro
3c	Sozialversicherungspflicht liegt vor		☐ Ja ☒ Nein
	Wenn ja, sozialversicherungspflichtiges Entgelt (SV-Brutto: Gleitzonenregelung beachten):		0,00 Euro
3d	Abzüge (Steuern, Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung u.ä. – Beiträge für freiwillige Versicherungen sind von der Arbeitnehmerin/dem Arbeitnehmer gesondert nachzuweisen)		0,00 Euro
3e	Maßgebliche Lohnsteuerklasse: I	Kinderfreibetrag 0,0	
3f	Bei freiwillig Versicherten, Beitragszuschuss des Arbeitgebers zur Sozialversicherung:		0,00 Euro
3g	Nettoarbeitsentgelt (einschließlich des Beitragszuschusses bei freiwilliger Versicherung):		720,69 Euro
3h	Höhe des Brutto-Stundenlohnes		_____ Euro

3.6 Öffentlicher Dienst und angelehnte Bereiche

3.6.1 Zuwendungsberechnung

Bei Eintritt mitten im Monat innerhalb des Basiszeitraums für die Berechnung der Zuwendung (Eintritt im Juli bis September 2015, nicht jedoch zum jeweils 1. des Monats) wurde unter Umständen der Teilmonat des Eintritts als voller Monat berücksichtigt. Damit ergab sich ein verminderter Dreimonatsschnitt und folglich eine zu geringe Jahressonderzahlung nach TVÖD. Dies wurde behoben. Bitte prüfen Sie, ob im Abrechnungsmonat November für die eingetretenen Arbeitnehmer die Jahressonderzahlung korrekt berechnet wurde und korrigieren Sie gegebenenfalls die Abrechnung.

3.7 Überarbeitete Funktionen

3.7.1 ELSTAM-Meldungen

Unter bestimmten Konstellationen konnten Ehegattenkonfessionen, die mit der neuen Schnittstellenversion übertragen wurden, nicht eingelesen werden. Die jeweiligen Meldungen werden erneut für die Übernahme bereitgestellt.

3.7.2 DEÜV-Meldungen

Bei allen Unterbrechungsgründen, bei denen das Beschäftigungsverhältnis einen Zeitmonat fortbesteht, ist nach Ablauf des Zeitmonats eine Abmeldung mit Grund 34 zu erstellen. Dieser Sachverhalt wird nun auch bei Unterbrechungen berücksichtigt, die genau einen Kalendermonat dauern und wo das Austrittsdatum auf den letzten Tag der Unterbrechung und damit des Kalendermonats fällt. Eine Abmeldung mit Grund 30 ist hier nicht zu erstellen.

Beim Zusammenfassen von mehreren Sofortmeldungsdateien wird im Vorlaufsatz das Verfahrensmerkmal AGTRV verwendet. Bitte prüfen Sie die Rückmeldungen der Deustchen Rentenversicherung und fassen Sie die Einzeldateien gegebenenfalls nochmals zusammen.

3.7.3 Beitragsberechnung für freiwillig Versicherte mit Einnahmen nach § 23c SGB IV

Während des Bezugs beitragspflichtiger Einnahmen nach 23c SGB IV gibt es die Ausnahme, dass die Beitragsbemessungsgrundlage für Freiwillig Versicherte das Entgelt ist. Dies gilt sowohl für den Arbeitgeberzuschuss als auch für den Arbeitnehmeranteil am Gesamtbeitrag. Liegt die Unterbrechung nur in einem Teilmonat vor, ist eine getrennte Berechnung durchzuführen: für den ununterbrochenen Teilmonat sind Beiträge entsprechend der anteiligen Beitragsbemessungsgrenze zu rechnen, für den anderen Teilmonat ist nach anteiliger beitragspflichtiger Einnahme zu rechnen.

Die Zuschussberechnung hat diese Anforderungen bereits berücksichtigt. Für den Arbeitnehmeranteil wurde der Umstand nur automatisch berücksichtigt, wenn der Haken „Abruf aus Krankenkassen“ nicht gesetzt war. Dies

wurde geändert. Auch bei „Abruf aus Kassen“ wird die aufgeteilte Beitragsberechnung entsprechend der gesetzlichen Regelung durchgeführt.

3.7.4 Zuschussberechnung zur privaten Krankenversicherung

Bei privat Versicherten, die mehrfach beschäftigt sind, wurde unter Umständen ein Arbeitgeberzuschuss auf Basis des tatsächlichen Entgelts berechnet, wenn der Gesamtbeitrag zur privaten KV unter dem Höchstbeitrag lag. Dies wurde entsprechend angepasst. Es erfolgt bei der Berechnung des Zuschusses nach Entgelt (bei Entgelt unter der Bemessungsgrenze KV/ PV) und der Abrechnung von Entgelt eines anderen Arbeitgebers eine anteilige Berechnung des zu bezuschussenden Entgelts. Bitte prüfen Sie die Abrechnung der Beschäftigten, welche diese Kriterien erfüllen.

3.7.5 Leistungsumfang der Sage HR Personalwirtschaft Basic

Unter <Extras: Optionen: Korrektur> steht die Auswahl „Korrekturen farbig kennzeichnen“ wieder zur Verfügung.

Die Felder für den Zuschlag unter <Arbeitnehmer: Person: Lohn> können wieder bearbeitet werden.

4 Zeitwirtschaft/ Urlaub und Abwesenheiten

4.1 Planungsmodul

Im Modul Urlaub und Abwesenheiten wird im Planungsmodul in der Auswahlliste für Vertreter auch die im Genehmigungswesen hinterlegte Organisationsstruktur berücksichtigt.

4.2 Zeitjournale

Wenn man sich Spalten im benutzerdefinierten Journal hinzufügt, die eine Formel beinhalten, dann kann ab sofort nach dieser Spalte auch gefiltert werden.

4.3 Übergabe von Lohnarten

Wenn in der Zeitwirtschaft einem Fehlzeitgrund eine Lohnart zugeordnet wurde, dann werden ab sofort die Gültigkeitsbereiche beachtet. Hier gelten folgende Grundsätze: zeugt)

Kalendertage = alle Tage

Arbeitstage = Sollzeit im Planungskalender >0 (Außer Feiertage)

Arbeitstage (incl. Feiertage) Sollzeit im Planungskalender >0 (mit Feiertagen). Im Planungskalender ist an Feiertagen keine Sollzeit gespeichert und daher wird an diesem Tage die Sollzeit aus dem Tagesmodell verwendet.

4.4 Überarbeitete Funktionen

Unter Umständen wurden eingestellte Rundungsregeln nicht mehr korrekt ausgeführt. Dies wurde behoben. Bitte prüfen Sie die Buchungen und wiederholen Sie die Buchungen gegebenenfalls.

Der Bericht "erfasste Projektzeiten (tagweise)" konnte bei großen Datenmengen nicht mehr geöffnet werden. Die Datengrundlage wurde optimiert, so dass ein Öffnen möglich ist.

Die Berichte "Lohnartensummen" und "Lohnübergabe" sind optimiert worden.

5 Personalmanagement/ Recruiting

5.1 Anonymisieren von Bewerberdaten

Im Personalmanagement können Bewerberdaten vom Anwender anonymisiert werden, um die Anforderungen an den Datenschutz zu erfüllen.

Anonymisiert werden folgende Daten:

- Name
- Straße, Hausnummer
- Postleitzahl
- Telefonnummer
- E-Mail-Adresse

Die angehängten Dokumente werden beim Anonymisieren gelöscht.

Folgende Daten werden nicht anonymisiert:

- Anrede
- Ort

- Geburtsjahr

Andere Daten aus dem Bewerbungsprozess bleiben auswertbar.

5.2 Workflowdesigner

Elemente für Aktionen und Aufgaben können nun auf die entsprechenden Hauptelemente eingefügt werden, auch wenn der Vergrößerungsgrad/ Zoom nicht bei 100 % steht.

Es wurde eine Verschiebe-Funktion integriert, mit der ein Bildschirmausschnitt eines Prozesses frei ausgewählt werden kann.

Wurde im Workflow eine Bedingung angegeben (z.B. Ausschreibungstyp = X), und sind die Daten für die Bedingung nicht korrekt gepflegt worden (z.B. Ausschreibungstyp ist leer), dann verzweifelt der Workflow nicht mehr, sondern interpretiert die entsprechende Eigenschaft mit „nein“ und arbeitet laut Plan weiter.

5.3 Überarbeitete Funktionen

Die Filterung im Seminarkatalog wurde optimiert. Beim Löschen von Veranstaltungsorten wird geprüft, ob die Orte bereits bei Weiterbildungsveranstaltungen zugeordnet wurden. In diesem Fall ist kein Löschen möglich.

Beim Duplizieren von Ausschreibungen wird die Ausschreibungsart mit übernommen.

6 Reisekosten

6.1 Überarbeitete Funktionen

Bei der Nutzung des Reisekostenmoduls im Stand-Alone-Modus können wieder Reisende angelegt oder gelöscht werden.

Bei der Nutzung eines stellenbasierten Genehmigungswesens wurde die Datengrundlage für die Anzeige im Formular nicht immer zuverlässig aktualisiert. Daher wurde zuweilen nur die ID und nicht die Bezeichnung der Stelle angezeigt. Dies wurde behoben.

Der Aufruf des Fahrtenbuchs in Berichtsform wurde überarbeitet.

Wurden Übernachtungspauschalen über die Dreimonatsfrist hinaus gewährt, so entstanden steuerpflichtige Reisekostenerstattungen. Dies wurde behoben. Die Pauschalen bleiben steuerfrei.

Die Anzeige von Vorschüssen im Arbeitnehmerformular wurde überarbeitet.

Die Übernahme der Bankverbindungsdaten der Arbeitnehmer aus dem Lohnprogramm wurde überarbeitet. Sind die Bankverbindungen im Reisekostenprogramm noch nicht vorhanden, so wird vor dem Erstellen der Zahlungen ein Abgleich mit den Lohndaten durchgeführt und die fehlenden Angaben (z.B. IBAN) übernommen.